

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes. Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Namen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 123.

Elbing, Dienstag

den 28. Mai 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

für den Monat Juni werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pf., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Jena, 26. Mai. Zur Feier des Tages, an dem Friedrich v. Schiller vor 100 Jahren die erste Vorlesung in Jena hielt, fand gestern im hiesigen Theater eine Festvorstellung (Brant von Messina) statt, welche mit einem Festprolog von Wildenbruch eingeleitet wurde. Abends war ein Fackelzug nach dem Griesbech-Haus veranstaltet worden. Heute Mittag wurde in der Kollegienkirche ein abemischer Festakt abgehalten, wobei Prof. Lorenz, der jetzige Inhaber des Schiller'schen Lehrstuhls, die Festrede hielt. Der feierlichen Enthüllung des im Garten der Sternwarte errichteten Denkmal Schillers wohnten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Preußen bei. Die Weisheit hielt der Prorektor Professor Löning.

Flensburg, 26. Mai. Der Chefredakteur Jessen und der Cirkelredakteur Wrang des Protektionsblattes „Flensborg Avis“ wurden auf Requisition des Staatsanwalts wegen Fluchtverdacht verhaftet. Es liegen neun Anklagen vor.

Lübeck, 26. Mai. Im hiesigen Hafen ist im russischen Revier ein großer Brand ausgebrochen. Drei große Lagerhäuser mit den Rollnieberlagen stehen in Flammen. Gegen 3000 Ballen Baumwolle, große Flachsvorräte und zahlreiche Stückgüter aus West- und Mitteldeutschland sind zerstört. Der gesamte Schaden wird auf mindestens 2 Millionen Mark geschätzt. Die in der Nähe am Gestade liegenden Dampfer sind gerettet.

Wien, 25. Mai. Graf von Hartenau (Fürst Alexander von Battenberg) hat die Besichtigung Charlottenfels bei Schaffhausen um 170,000 Francs käuflich erworben.

Rom, 26. Mai. Die Schaffner und die Kutscher der Römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft streifen neuerdings, ebenso ein Theil der Bediensteten der italienischen Gesellschaft. Von letzterer verkehren nur wenige Wagen; diese werden von Sicherheitsorganen begleitet. — Der vatikanische „Osservatore Romano“ schreibt bei einer Besprechung des von König Humbert ausgebrachten Votates, dasselbe müsse weit und breit alarmiren und das Vertrauen in den Frieden erschüttern. Mehllich urtheilt die ganze

vattikanische Presse. Crispis Kabinettssekretär erzählte dem Korrespondenten der „Tribuna“, die Schmähartikel der deutschen kirchlichen Presse machten auf Crispis absolut keinen Eindruck; der Enthusiasmus der Berliner war so überwältigend, daß er ihn für alles Andere entschädigte. Ferner erklärte der Sekretär, seines Wissens seien in Berlin keine politischen Verhandlungen gepflogen worden, da keine neuen Fragen mehr zu erörtern seien.

Belgrad, 26. Mai. Zwischen der Erzherzogin Natalie und der Regentenschaft besteht ein offener Konflikt. Erstere will sofort nach Serbien zurückkehren, die Regentenschaft wehrt sich entschieden dagegen.

Der Bergarbeiter-Streit.

Berge-Dorbeck, 25. Mai. Im Esener Revier stritten die Arbeiter der Zechen „Wolfsbank“ und „Christian Levin“.

Dortmund, 25. Mai. Der Vorsitzende des Central-Streit-Comitees, Weber in Bochum, ist heute verhaftet worden. Der Grund ist unbekannt. Weber hatte in der gestrigen Delegirtenversammlung verständig gesprochen, auch einen Vermittlungsantrag eingebracht, nach dessen Ablehnung er allerdings die Losung „Krieg bis auf's Messer“ proklamirte.

Köln, 25. Mai. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ beschloß die gestrige Bochumer Delegirten-Versammlung, von Sonntag ab auf sämtlichen Gruben Rheinlands und Westfalens die Arbeit einzustellen. Im Saar-Revier stritten gestern 20,000 Bergwerksarbeiter.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Die Stummischen Werke in Neunkirchen haben den Betrieb einstellen müssen.

Breslau, 25. Mai. Der Wunsch der schlesischen Bergarbeiter-Deputation, vom Kaiser empfangen zu werden, blieb unerfüllt.

Sprottau, 24. Mai. Die Streikgefahr auf der Wilhelmshütte ist beseitigt. Die Direction hat sämtliche Forderungen der Arbeiter bewilligt (Sonntagsarbeit nur noch in dringenden Fällen, 15procentige Lohnerhöhung, desgleichen für Ueberstunden).

Chemnitz, 25. Mai. In einer in Zwickau abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung wurde eine Veendigung des Streikes auf der Grundlage der Zugeständnisse der Werksdirigenten (zehn Procent Lohnzuschlag, zehnjährige Arbeitszeit, fünfzig Procent Zuschlag für Ueberstunden) verhandelt und allseitige Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen.

Chemnitz, 25. Mai. In dem Zwickauer Kohlenrevier war gestern der Streik vollständig beendet und ist auch die Veendigung des Zustandes in dem Revier Lugau-Delesnitz gestern erwartet worden.

Unter den lothringischen Bergleuten beginnt es ebenfalls zu gähren. Zwar ist es zu eigentlicher Einstellung der Arbeit noch nicht gekommen, was wohl dem weissen Einlenken der Bergbehörde zuzuschreiben ist. Man glaubt aber kaum, daß eine völlige Vereinbarung auf Grund der gemachten Zugeständnisse zu Stande kommt. In Hayingen bei Dieden- hofen sollen Abgelandte aus dem rheinisch-westfälischen

Kohlengebiet erschienen sein, die aber streng überwacht werden. Die Gesamtzahl der lothringischen Bergleute beträgt etwa 25,000 Mann.

Wien, 25. Mai. In der vergangenen Nacht kamen in Rabno die ersten Ausschreitungen vor. Etwa 1000 Strikende unlagerten den nicht feiernden Amalianschacht und insultirten die dortigen Arbeiter. Die Gendarmerie versuchte die Menge zu zerstreuen, letztere antwortete mit einem Steinhauf auf die Gendarmen. Auf telegraphisches Eruchen des Bürgermeisters trafen heute 700 Mann Infanterie ein.

Brag, 24. Mai. Heute fand in Rabno eine Ausgleichskonferenz statt, welcher die politischen und bergbauamtlichen Vertreter beizwohnten. Die Delegirten der Arbeiter beharrten auf der Forderung betreffs der Arbeitszeit.

Rabno, 25. Mai. Heute Vormittag um 8 Uhr traf mittelst Extrazuges aus Prag das 11. Infanterie-Regiment hier ein, da unter den Arbeitern eine große Aufregung beiderseits gegen diejenigen Bergleute herrscht, welche sich bis jetzt dem Streik nicht angeschlossen hatten. In Folge thätlicher Bedrohung durch Strikende mußten auch die Bergleute des „Amalianschachtes“ die Arbeit einstellen.

Die Annahme der Alters- u. Versicherungs.

Das „gigantische“ Gesetz vom Reichstage beendet, die Invaliditäts- und Altersversicherung genehmigt worden; ein Werk, welches von dem Willen des Reichstanzlers, dem Schwelger des Staatssekretärs v. Bötticher und der Schwachheit des Kartells der Nachwelt glänzende Zeugnisse ablegen wird; ein Gesetz welches zugestandenermaßen von Vielen, die es angenommen haben, nicht verstanden wird; ein Gesetz, dessen wichtigste Grundlagen fließend sind, und durch die Praxis Festigkeit erhalten sollen; ein Gesetz, welches von denjenigen, die es belastet, im Namen der Billigkeit, von denjenigen, welchen es Vortheile verheißt, im Namen der Vernunft zurückgewiesen wird; ein Gesetz endlich, welches ungeheure Schwierigkeiten und tiefliegende Kräfte in unruhiger Zeit vertritt und eine Bahn eröffnet, auf welcher dem Sozialismus die Nachfolge nicht verwehrt werden kann. Mit bloßen 20 Stimmen, 185 gegen 165, ist die Annahme im Reichstage erfolgt, und nicht eine einzige Partei hat geschlossen für die Annahme gestimmt. Mit Stolz kann die Regierung auf die letzte Abstimmung nicht zurückblicken. Sie hat die Mehrheit zwar zu überreden, aber nicht zu überzeugen vermocht. Man hat das „Opfer des Intellekts“ gebracht. Mit erfreulicher Offenherzigkeit hat die Anschauungen der Hilfsarmee des Kanzlers der Abgeordnete Flügge entwickelt. Das Gesetz erscheint diesen Volksvertretern als sehr bedenklich; aber da die Ansichten getheilt sind, so fügen sie sich dem Wunsche der Krone. Selbst in vormärzlicher Zeit herrschten andere Grundfälle. Da konnte König Friedrich Wilhelm III. sagen: „Jeder Abgeordnete hat doppelte Pflicht, gegen den König und gegen das Land; kann wohl sein, daß beide nicht mit einander im Einklang stehen, dann aber ist die-

Pflicht gegen das Land die höhere.“ König Friedrich Wilhelm III. zeichnete einst den Abgeordneten von Sauten-Tarputzen, den Vater des späteren fortschrittlichen Politikers, mit einem hohen Orden aus, indem er sagte, die Treue gegen den Thron sei allen Parteien gemeinsam; Auszeichnung aber verdiene derjenige, welcher für die Wahrheit und seine Ueberzeugung unbetört eintrete, auch wenn er wisse, daß der Widerstand dem König unangenehm sei.

Zu diesem Widerstande hat sich jetzt nur ein kleines Häuflein aus der Mitte der Mehrheitspartei aufgerafft können. Neunzehn Mitglieder der conservativen der nationalliberalen und der Reichspartei haben gegen das Gesetz gestimmt; einige Andere haben sich geistlich der Abstimmung entzogen. Ihren Pyrrhus-sieg aber verdankt die Reichsregierung nur der ultramontanen Partei. Wären selbst alle Freunde des Gesetzes, gleich dem kranken Abgeordneten v. Bennigen, im Reichstage erschienen; die Vorlage wäre gefallen, wenn das Centrum geschlossen gegen dieselbe gestimmt hätte. Die 13 kirchlichen Abgeordneten unter Führung der Frhm. v. Franckenstein und v. Huene haben das Schicksal des Gesetzes entschieden. Sie werden ohne Zweifel auch in Zukunft im Regierungslager zu finden sein.

Freilich ist nicht zu leugnen, daß der Widerstand gegen das Gesetz von sehr verschiedenen Gesichtspunkten ausgegangen ist. Auf der einen Seite wurde es bekämpft, weil es nicht genug, auf der andern, weil es zu viel bietet, hier vom Standpunkte der Arbeiter, dort vom Standpunkte der Arbeitgeber. Den Einen schreckte der socialistische Charakter des Reichszuschusses, den Andern die Belastung der Landwirtschaft. — Bedenken für die Zukunft hegt auch die Mehrheit; besondere Zuversicht herrscht auf keiner Seite, es sei denn auf derjenigen der Socialdemokratie, welche trotz ihrer Ablehnung der Vorlage in derselben eine Anerkennung ihrer Grundfälle erblickt, von welcher sie sich bei Erlaß des Socialistengesetzes nichts hat träumen lassen. Die Verantwortung für die Annahme des Gesetzes ist eine große. Möge sie der Mehrheit nicht zu schwer werden. Die besiegte Minderheit aber hat nur den einen Wunsch, nicht durch die Erfahrung Recht zu erhalten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. Mai.

— Die „Staaten-Correspondenz“ theilt mit, daß neueren Dispositionen zufolge der Schah von Persien bereits am 9. Juni in Berlin eintreffen wird.

— Das griechische Königspaar nebst der Prinzessin-Braut Alexandra wird, von Wien kommend, zwischen dem 8. und 10. Juni hier eintreffen und vor der Weiterreise einige Tage hier verweilen, da die Königin Olga den lebhaften Wunsch hegt, ihre fünfjährige Schwiegertochter, die Schwester unseres Kaisers, Prinzessin Sophie, kennen zu lernen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Reichscommissars, Hauptmann Wisjmann, an den Reichstanzler, datirt Bagamon, den 1. Mai

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(62. Fortsetzung.)

„Rühme Dich doch dieses Sündenlohnes nicht, Jakob,“ versetzte Bertha hart. „Ich würde niemals einen Mann heirathen, dessen Wohlstand auf unehrliche Weise erworben wurde.“ „Würdest Du also lieber einen armen Mann heirathen, Du mit Deinem hübschen Hause und der großen Schaffherde?“ fragte Uwig bestürzt. „Wenn ich ihn liebe, würde ich ihn heirathen.“ Das bleiche Gesicht des Kranken röthete sich, und zu ihr aufschauend, sagte er in demüthig flüsterndem Tone: „Bertha, Bertha, könntest Du mich noch lieb haben? O Bertha, nimm mich zurück, und ich will wieder ein ehelicher, guter Mensch werden.“ „Ist das Dein Ernst, Jakob? Willst Du gut machen, was Du verbrochen hast? Willst Du umkehren und wieder ein braver, guter Mann werden?“ „Ja, ja, das will ich. Ich will für Dich arbeiten und Dein Knecht sein, wenn Du mir nur verzeihen und mich zurücknehmen willst.“ Bertha neigte sich zu ihm herab, ergriff seine Hand und küßte ihn auf die Stirne.

Sie hatte ja alle die langen Jahre her die Liebe zu ihm treu in ihrem Herzen benahet, und dieser Augenblick belohnte sie für viele ausdauernde Leiden. „O, Bertha,“ rief er aus, ist es möglich, verzeihst Du mir wirklich? Nimmst Du mich zurück?“ „Ja,“ versetzte die Frau ruhig, „wir wollen dort wieder antippen, wo wir vor achtzehn Jahren abgebrochen haben. Und Du mußt jetzt trachten, schnell gesund zu werden, damit wir uns bald heirathen können.“

Uwigs Entzücken kannte keine Grenzen. Es erregte ihm fast ungläublich, daß Bertha nach all diesen Jahren der Vernachlässigung sich seiner annehmen und ihn heirathen wollte. Sie rückte sich einen Stuhl an das Bett und begann mit ihm von der Vergangenheit zu plaudern. Als die Aufregung des Kranken sich etwas gelegt hatte, fragte Bertha: „Du bist nahezu hergestellt, Jakob, und ich glaube, wenn die die nötige Vorsicht gebraucht würde, wärest Du wohl im Stande, schon heute eine Reise zu unternehmen?“ „Eine Reise? wohin soll ich gehen? Schickst Du mich

fort?“ „Nein, ich gehe mit Dir. Jakob, Du mußt jetzt eine Aufgabe vollbringen, und ich glaube, daß Dich die Borsehung zu diesem Zwecke erhalten und mir zugeführt hat. Es lebt nämlich in unserer Gegend eine edle Dame, deren Verlobter vor achtzehn Jahren steben mußte, und die seither schwer an ihrer Kummerlast zu tragen hat. Du weißt, wen ich meine — die Tochter des Senator Brandes.“

„Ja, ich weiß es,“ versetzte Uwig unruhig. „Alle diese Jahre her war die Dame heimlich Gattin und Mutter,“ fuhr Bertha fort. „Ihr Gatte ist der arme Graf Gustav Salm, der es nicht wagt, sich öffentlich zu zeigen, weil der Verdacht des veruchten Mordel-mordes auf ihm ruht. Seit jener Nacht, wo er aus Schloß Barmbeck entfloß, lebt er in der Verborgenheit. Du kannst seinen Namen reinwaschen, Jakob; Du weißt die Wahrheit und Du mußt sie gestehen. Keine Stunde darf verfließen. Frau Höber hat mir erzählt, daß Graf Salm und Baron Dagobert ihn verfolgen. Wir beide müssen noch heute nach dem Landhause des Senator Brandes abreisen, um die gute Nachricht zu bringen, daß alle ihre Leiden nun ein Ende haben.“

Sie schaute ihn durchdringend an, er aber machte keinen Versuch, sich ihrem Willen zu widersetzen und sagte nur: „Wie aber soll ich mein langjähriges Stillschweigen erklären?“ Fräulein Alma und Graf Gustav werden mir nie verzeihen.“ „Frage nicht darnach, sondern thue nur das Rechte, Jakob, dann wird Alles gut werden. Jetzt will ich Dir aber helfen aufzustehen und Dich anzukleiden.“ Er ließ Alles ruhig mit sich machen, und sie bediente ihn mit fast mütterlicher Sorgfalt. Als sie sah, daß er sich außerhalb des Bettes ziemlich wohl fühlte, schickte sie den Schäferjungen nach Lauenburg mit dem Auftrage, ihr einen großen, bequemen Reisewagen mit zwei Pferden bespannt, und einem geschickten Kutscher zu besorgen. Dreißigstes Kapitel.

Der letzte Schritt.

In jener Nacht, in welcher Graf Hohenstein Miranda und Erwin aus ihrem Gefängnisse befreit, war Baron Dagobert gleichfalls auf dem Wege dahin, um schon in den ersten Morgenstunden das einfache Haus aufzusuchen, wo er seine Opfer wohlgeborgen glaubte. Seine Wuth, als er dorthin kam und den Käfig leer

fand, war unbefreiblich. Miller und Frau Grimm konnten ihm keinerlei Auskunft geben, und waren über das geheimnißvolle Verschwinden ihrer Gefangenen nicht wenig bestürzt — und Grimm selbst, der noch immer betrunken unter einer Hecke am Rande der Straße lag, mußte gar nichts mehr von den Vorgängen der vergangenen Nacht.

Wie räthselhaft die Sache den Andern auch schien, mußte Baron Dagobert gar wohl, daß es kein Aenderer als Graf Hohenstein das Gefängnis ausfindig gemacht und die Gefangenen befreit haben könnte. Das war ein furchtbarer Schlag für Baron Dagobert und er sah alle seine schändlichen Pläne scheitern. „Aber nein,“ sagte er sich, „noch ist nicht Alles verloren. Gustav muß gefunden werden, und wenn ich ihn nur einmal in meiner Gewalt habe, dann soll er meiner Rache nicht entgehen. Er muß ins Zuchthaus und Alma soll an gebrochenem Herzen sterben. Es wird mir eine Wonne sein, sie peinigen zu können.“ Nachdem er Frau Grimm und Miller noch einige Weisungen gegeben hatte, bestieg er sein Pferd und ritt zurück.

Er erkundigte sich erst vorsichtig auf dem Bahnhofe, aber die von ihm beschriebene Gesellschaft war nicht gesehen worden. Dann fiel ihm ein, daß Graf Hohenstein vielleicht in dem Gasthose übernachtet habe, und begab sich dorthin, um weitere Erkundigungen einzuziehen. „Graf Hohenstein?“ erwiderte der Wirth auf Dagoberts Frage. „O ja, Herr. Der Herr Graf ist hier; er nimmt heute das Frühstück mit der kleinen Gesellschaft, die er gestern Abend hierher brachte.“ „Eine kleine Gesellschaft!“ rief Dagobert aus, während sein Gesicht vor Aufregung ganz fahl wurde. „Wen hat er denn bei sich?“ „Ein Fräulein Lorlano mit ihrem kleinen Bruder. Es ist ein Wagen bestellt, um die jungen Herrschaften nach dem Landhause des Senator Brandes zu bringen, wohin sie eingeladen sind.“

Dagobert wußte genug. Er verließ das Gastzimmer, indem er leise für sich murmelte: „Eines kann ich noch thun und das soll gleich noch diesen Morgen geschehen. Ich will die Geschichte Alma's ihrem Vater und Graf Salm verathen. Ich will sie mit Schmach und Schande überhäufen, ich will ihr das Herz brechen.“

Während er so in wilder Erregung vor dem Gasthose auf und ab ging, kam plötzlich der Detektiv Schnell auf ihn zu und begrüßte ihn sehr ehrerbietig. „Guten Morgen, Herr Baron,“ sagte er; „ich hatte keine Ahnung, daß ich die Ehre haben würde, Sie hier zu finden.“ „Und was führt Sie denn herher?“ fragte Dagobert. „Geschäfte, Herr Baron.“ „Sie habe gute Nachrichten für Sie, Gustav Salm ist gefunden!“ „Gefunden? Wo ist er?“ „Ganz in der Nähe. Ich bin schon seit einiger Zeit hinter ihm her. Ich verfolge ihn eigentlich, seit er die Waldvilla verlassen hat, und wenn es ihm auch einmal gelang, mir zu entfliehen, jetzt bin ich ihm doch wieder auf der Spur. Alma Brandes hat Hamburg vor zwei Tagen verlassen, um sich nach ihrem Landhause zu begeben. Das brachte mich auf die Idee, daß sie das nur thue, um eine geheime Zusammenkunft mit ihrem Gatten zu haben. Ich hatte mich gestern nun den ganzen Tag in der Nähe des Bestimmungsortes herumgetrieben, aber gestern empfing Fräulein Brandes keinen andern Besuch als den jungen Grafen Hohenstein, und gegen Abend trafen Senator Brandes und Graf Salm auch ein. Ich werde aber dennoch scharfe Wache halten, denn ich bin fest überzeugt, daß sie demnächst eine heimliche Zusammenkunft mit Gustav Salm hat.“

„Und Sie sind auf der rechten Spur, Schnell!“ rief Dagobert von einer plötzlichen Eingebung erfaßt aus. „Graf Hohenstein ist hier in dem Gasthose mit Fräulein Miranda und dem kleinen Erwin; und er fährt jetzt mit ihnen zum Senator Brandes. Ich bin überzeugt, daß die ganze Familie irgendwo auf der Bestimmung eine geheime Zusammenkunft hat.“ „Sie haben Recht, Herr Baron,“ sagte Schnell; „und da Graf Salm gleichfalls dort ist, wäre das die beste Gelegenheit, eine Entlarung Gustav Salm's herbeizuführen.“ „Das wollen wir thun, Schnell,“ rief der Baron aus. „Mein Onkel gibt viel darum, Gustav verhaften lassen zu können. Wir wollen bei dieser Familienzusammenkunft anwesend sein und Gustav Salm soll von den Konstablen aus den Armen seiner Gattin gerissen werden. Bereiten Sie schleunigst alles Nöthige vor, ich will unterdessen vorausseilen.“

(Fortsetzung folgt.)

1889, worin ein Bild der Lage in Deutsch-Ostafrika gegeben ist. Wismann hat hiernach den von dem Admiral Deinhardt und Buschiri geschlossenen Waffenstillstand zunächst angenommen, bis er schlagfertig war. Buschiri brach denselben bald und landete Wismann einen Mann mit abgehauenen Händen zu. Die Bestrafung zweier Leute durch Hängen unterließ zunächst auf Bitten der englischen Behörde in Zanibar bis zur erfolgten Auslieferung der in Buschiris Gewalt befindlichen Missionare von Mombasa, welche in der Hand Buschiris für Wismann geradezu Daumenschrauben seien; er habe den französischen Missionaren gerathen, sich in den Schutz der deutschen Befestigung zu begeben oder nach Zanibar zu gehen. Wismann berichtet über die Unterthun der Truppen, welche Dr. Peters für einen Monat ihm unterstellte. Es folgt eine Beschreibung der Position Buschiris, ferner der Abmachungen zwischen Wismann und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft.

— Von einer Reihe italienischer Städte, Biacenza, Foggia, Turin, Lucca, Catania u. sind Dank- und Sympathiefundgebungen an die Stadt Berlin gerichtet worden.

— Der Kaiser hat gelegentlich des Hofconcerts dem Minister v. Bötticher persönlich seine Glückwünsche und Anerkennung anlässlich der Annahme des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes ausgesprochen. Es heißt, v. Bötticher werde den Schwarzen Adlerorden erhalten.

— König Humbert und der Kaiser besuchten heute Vormittag die Ausstellung für Unfallverhütung. Die Polizei verwehrt den Zeitungsberichterstattern trotz der vom Ausstellungscomite erhaltenen Einladungen den Zutritt. Die Berichterstatter vorröfentlichten in Folge dessen einen Protest.

— Fürst Bismarck beabsichtigt, sich in nächster Woche wieder nach Friedrichsruh zu begeben.

— Dr. Peters wird sich demnächst nach der Delagoa-Bai begeben, wo 400 Eingeborene bereit sein sollen, die Vorräthe und Gepäck der Expedition zu transportieren.

— Dem deutschen Reichskommissar in Ostafrika, Hauptmann Wismann, à la suite des 2. Garderegiments zu Fuß, ist am Tage der großen Parade vom Kaiser das Patent seiner Charge verliehen worden.

— Separatabmachungen zwischen Italien und Deutschland sollen auswärtigen Blättern zufolge während der Anwesenheit des Königs in Berlin zum Abschluss gekommen sein. So meldet „Janfulla“, am 22. d. seien in Berlin die Präliminarien eines neuen Allianzvertrages unterzeichnet worden, der nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages in Kraft treten solle. Desterreich sei in demselben noch nicht mit eingegriffen. Die „Crispijche Riforma“ erklärt hingegen ganz allgemein, die von Kaiser Wilhelm und König Humbert in Berlin ausgebrachten Toaste drückten klar den Gedanken aus, daß beide Dynastien ihre Sache mit derjenigen ihrer Völker identifizierten. Der Beruf beider Dynastien sei von der Vorsehung vorgezeichnet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 25. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg werden der Fürst und der Erbprinz von Montenegro demnächst die Ausstellung in Paris besuchen und wahrscheinlich im Laufe des Sommers nochmals nach Petersburg zurückkehren, um der Vermählung des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland beizuwohnen. Der Erbprinz dürfte längere Zeit in Rußland bleiben, um die Einrichtungen des russischen Heeres kennen zu lernen.

Frankreich. Paris, 25. Mai. Die Deputirtenkammer nahm mit 368 gegen 157 Stimmen den Antrag, betreffs Ueberführung der irdischen Ueberreste Carnot's, Marceau's, Dandins und Leferre-Pontalis in das Pantheon, an. — Große Mißstimmung gegen die Pariser Ausstellung herrscht bei den — Pariser Geschäftleuten. Sie beklagen sich, daß der ganze Menschenstrom nach der Ausstellung abgelenkt werde, die Magazine, Restaurants und Theater leer, die Boulevards verödet seien. Der Conseilpräsident Tirard empfing eine durch das Mitglied des Gemeinderaths Berry und den Direktor des „Gaulois“ Arthur Meyer geführte Deputation von Pariser Restaurateuren, welche ihm das Verlangen der Schließung der Weltausstellung am Abend und zwar mindestens dreimal wöchentlich unterbreiteten. Tirard erwiderte, dies sei unmöglich, er wolle aber mit seinen Kollegen berathen, ob es einzurichten sei, daß die Ausstellung an vier Tagen um Mitternacht, an drei Tagen um 9 Uhr geschlossen werde. Die Leiter der Ausstellung sind allerdings sehr entschieden gegen jede derartige Maßregel, da selbst bei dem gegenwärtigen Besuche das Unternehmen mit einem ansehnlichen Verluste abschließen muß.

Italien. Rom, 25. Mai. Deputirtenkammer. Der Präsident verlas die Antwort des Schweizer Bundesrathes auf die Kundgebungen der Kammer anlässlich des Empfanges des Königs von Italien auf dem Schweizer Territorium. Der Präsident sprach dem Bundesrath lebhaften Dank aus und gab der Sympathie Italiens für die Schweiz und den Wünschen für das beste Gedeihen derselben Ausdruck.

Rußland. Petersburg, 25. Mai. Der Schah empfing gestern die Chefs der hiesigen Vorkonten und Gesundheitsämter und machte mit dem Großfürsten Sergius einen Ausflug nach Peterhof. Am Abend fand im Theater eine Galavorstellung statt, welcher der Kaiser und die Kaiserin mit den persischen Gästen beiwohnten. Heute besucht der Schah die hiesigen Sehenswürdigkeiten. Am Abend findet Theater- vorstellung und Souper in der Eremitage des Winterpalais statt.

Armee und Flotte.

— Wie die „Königliche Zeitung“ vernimmt, sollen sich an der Flottenschau bei Spithead zu Ehren der deutschen Kaiserin die folgenden deutschen Schiffe betheiligen: der „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord; die Panzerschiffe „Baben“ (Admiral Kall), „Sachsen“ (Kapitän zur See Dieckhoff), „Oldenburg“ (Kapitän zur See Schumann), „Kaiser“ (Kapitän zur See Schwarzlose), „Deutschland“ (Kapitän zur See Reiche), „Preußen“ (Tirpitz), „Friedrich der Große“ (Kaufmann); ferner die Kreuzerfregatte „Zene“ (Korvettenkapitän Prinz Heinrich von Preußen) und die „Wiso“ (Wacht) (Korvettenkapitän Burch), „Ziethen“ (Korvettenkapitän Delrich) und „Greif“ (Korvettenkapitän Lutenhöfer). Die Zahl der englischen Schiffe, die an der Schau theilnehmen sollen, ist noch nicht bestimmt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig.** 26. Mai. Der hiesige Männer-Gesangverein unternahm heute Morgen per Extradampfer seine schon im vorigen Sommer projectirte, damals aber wegen der Landesstrauer aufgegebene Sängerfahrt nach Liegenhof. — Gestern Nacht gegen 12½ Uhr

wurde die Feuerweh nach Altkottland gerufen, wo die Stallgebäude und Remisen von zwei Grundstücken (Nr. 91 und 90) in Brand gerathen waren. Die Flammen hatten bereits den Giebel des einen Wohnhauses ergriffen und bedrohten bedenklich das Wohnhaus Nr. 89, als die Feuerweh eintraf und mit zwei Spritzen das Feuer so energisch bekämpfte, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Auch ein Pferd und drei Ziegen sind mit verbrannt. — Zwei Unglücksfälle, denen leider zwei junge, blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben sich in der letzten Woche beim hiesigen Husaren-Regiment zugezogen. Vor einigen Tagen wurde, wie bereits kurz erwähnt, ein Husar auf dem Scheibenstand erschossen, und heute starb ein Anderer, der Sohn des Fleischermeisters Kranich. Derselbe nahm vor ca. acht Tagen einem Pferde eine Wunde vom Beine ab, erhielt hierbei einen Schlag vom Pferde gegen die Hand. Der Schlag war leider so unglücklich, daß dem K. gestern ein Finger abgenommen wurde und verschlimmerte sich der Zustand so, daß der junge Mensch heute früh den Folgen erlag. — Der Heringsfang in der Ostsee ist in diesem Jahre ein so bedeutender, daß die Fischer sich nicht einmal die Mühe mehr geben, die Heringe aus den Netzen zu nehmen, sondern sie bringen letztere gefüllt mit dem Fange gleich auf den Markt. Aber nicht nur Heringe, sondern auch große Massen Breitinge und Flundern werden gefangen und zu noch nie dagewesenen Preisen verschleudert.

* **Aus dem Kreise Strassburg.** 24. Mai. Der ungeliebte Schnaps hat in Bützno ein bedauerliches Unglück herbeigeführt. Der Kätchner W. verzehrte auf dem Felde sein Frühstück und nahm ab und zu ein Schlückchen. Die Flasche mit dem Rest legte W. in eine Furche und bedeckte sie sorgfältig mit Erde, damit der Labetrunk nicht warm werde. W.'s kleiner Sohn aber hatte sich den Ort genau gemerkt, wo der Vater die Flasche verwahrt hatte, er grub sie aus und trank sie leer, so daß er in Krämpfe verfiel und nach Hause gebracht, noch an demselben Tage starb. (V.)

* **Rosenberg.** 24. Mai. Ein von der russischen Regierung entsandener Staatskommissar, der die Schafzucht in Deutschland eingehend studiren soll und zu diesem Zwecke ganz Deutschland bereist, weilt gegenwärtig auf dem Gute Gr. Belschivitz. In unferem Kreise hat er die Güter Traupel und Gr. Blauth besucht und jetzt Gr. Belschivitz. Die Schafe des letzteren Gutes sind durch ihre feine Wolle weit berühmte. (N. W. M.)

* **Mohrungen.** 24. Mai. Vorgestern verunglückte der Arbeiter Krause in der Dampfmaschine des Herrn Hildebrandt-Malbeuten derartig, daß ihm die Kreislänge die Pulsadern und Sehnen des einen Armes durchschnitt.

* **St. Ghan.** 24. Mai. Unter dem Weidewiehhirt in hiesiger Gegend seit einiger Zeit eine Seuche auf, welche schon zahlreiche Opfer an Tieren gefordert hat. Der königliche Kreisveterinär in Rosenburg veröffentlicht hierüber Folgendes: „Die Seuche wird durch die Stiche der Columbac'zer Mücke veranlaßt. Kehlgaug- und Kehltopfgewand schwellen an, und die Thiere erkranken. Ein Schutzmittel dagegen ist stinkendes Thieröl, welches den Thieren, welche auf die Weide gehen, in den Kehlgaug und die Gegend des Kehltopfes eingerieben wird. Behandlung der erkrankten Thiere geschieht mit verdünntem Salmiatgeist und mit Bleizuckerlösung, 1 Theil Salmiatgeist auf 4 Theile Wasser und 1 Theil Bleizucker auf 20 Theile Wasser. Rindvieh, welches im Stalle gehalten wird, erkrankt nicht. Das Fleisch der erkrankten Thiere ist dann genießbar, wenn das Thier nicht krepiert ist, sondern vorher geschlachtet wurde, und kann als minderwertige Waare, etwa für die Hälfte des Marktpreises, unter der Angabe, daß das Fleisch von kranken resp. erkrankten Thieren stammt, verkauft werden.“

* **Königsberg.** 26. Mai. Die Zahl der in diesem Frühjahr aus Rußland hier eingelassenen Wittinnen hat 48 betragen, die zusammen 480 Last oder 28,800 Scheffel Getreide hierhergebracht haben. Die Fahrzeuge sind durchschnittlich nur mit je 10 Last besetzt gewesen, da der geringe Wasserstand in den Flüssen eine stärkere Belastung nicht zuließ. Selten wohl ist ein Unternehmen von einem so glänzenden Erfolg begleitet gewesen, wie die Concerate, die gegenwärtig von der Kapelle Eduard Strauß' in dem reizenden Etablissement von Zulchenthal veranstaltet werden. Das zweite Concert war von etwa 2000, das gestrige von mindestens 3000 Personen besucht, so daß von zahlreichen Nachzügeln, die sich am Abend spät einfanden, kaum noch ein Plätzchen in dem großen Park aufzufinden war.

* **Zankerburg.** 25. Mai. Der ersehnte Regen traf heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr endlich ein, allerdings in Begleitung eines Gewitters.

Elbinger Nachrichten.

(Für viele Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. Mai.

* **[Abschiedsfest.]** Am vergangenen Sonnabend Abend feierte der Elbinger Krieger-Verein in seinem Sitzungsallocal zum „Deutschen Kaisergarten“ den Abgang seines langjährigen Vorsitzenden, des Landgerichtsraths Herrn Bischoff. Der Saal war auf das Schönste mit Fahnen, Wappen, Blumen und Tannenzweigen geschmückt, die Büsten der verstorbenen und unferes jetzigen Kaisers prangten in Vorberückung, auch die Festtafel selbst war in sinnreicher Art mit gefüllten Blumen-Bäsen decorirt. Nachdem die Vereinsmitglieder mit ihren Frauen ihre Plätze gegen 8 Uhr eingenommen, wurde Herr Landgerichtsrath Bischoff durch das älteste Vorstandsmitglied, Herrn Rentier Krafft, in den Saal geführt. Dieser richtete nun in herzlichen Worten eine Ansprache an den Scheidenden, in welcher er im Namen des Vereins für die Opfer dankte, die der Herr Vorsitzende in so hervorragender Weise den Versammlungen stets hat zu Theil werden lassen; er sprach von dessen Lebenswürdigkeit, die jedes Mitglied während der Zeit seines Vorhanges reich empfunden hat und hob des Scheidenden Vorhanges patriotische Gesinnung, die er bei jeder Gelegenheit offenbart, hervor. Der Scheidende war freundlich gegen das geringste Mitglied des Vereins gewesen, aber trotzdem mußte er doch die militärische Disciplin mit starker Hand zu führen, er war wohlthätig gegen die Armen. Seine Ermahnungen, die er dem Verein zum öfteren gegeben, „seid mildthätig, seid opferfreudig gegen die armen und kranken Kameraden“ haben die schönsten Früchte getragen. Möge es ihm in seiner neuen Heimath stets wohlgehen, möge er dem Elbinger Krieger-Verein ein treues Andenken bewahren, wie ungefehrt es gewiß geschehen wird. Die kurze, aber kräftige Rede tönte aus in einem dreihundertfünfundigsten Hoch auf den Scheidenden und dessen Familie. — Hierauf ergriff Herr Landgerichtsrath Bischoff das Wort. Er dankte dem Verein für die Aufmerksamkeit, die ihm durch das zahlreiche Erscheinen der Kameraden

erwiesen worden; er dankte für das Erscheinen der Frauen, die es sich nicht haben nehmen lassen, ihn noch einmal zu sehen, der ihnen so viele frohe Stunden im Verein verschafft hat. Er dankte denen, die ihm ihr Vertrauen so oft entgegengebracht haben und sich ihm mit einem Hoch auf den Krieger-Verein. Der dritte Toast, ebenfalls von Herrn Bischoff ausgebracht, galt den Frauen. Darauf ergriffen die Herren Vorsitzenden der Baumgarter, Bomehrendorfer und Trunzer Krieger-Vereine das Wort; auch sie ludigten in zündender Weise den großen Verdiensten des Herrn Bischoff. Er wäre derjenige gewesen, welcher den gepflanzten Baum des Patriotismus im Elbinger Kriegerverein zur Blüthe gebracht und es verstanden hätte, aus diesem gesunden Stamm kräftige Aeste, als welche die Nachbarvereine anzusehen wären, wachsen zu lassen. Viel schöne, kräftige und, was die Hauptsache ist, aufrichtige Worte kamen da noch zum Vorschein; man konnte sehen, wie es jedem dieser braven Krieger weh im Herzen that, ihren alten, bewährten Führer zu verlieren. Herr Hauptmann Fuchs toastete auf die Gemahlin des Herrn Bischoff, Herr Guttsbesitzer, Lieutenant Geyssner hob ebenfalls nochmals die großen Verdienste des Scheidenden hervor und trant ihm in treuer Kameradschaft das letzte Glas zu. Nach Ueberreichung eines Ehrenschenkens an Herrn Bischoff trugen Mitglieder des Baumgarter Krieger-Vereins mehrere Couplets vor, die ungemein gefielen. Erst gegen 12 Uhr fing der Saal an sich zu leeren und jedes Mitglied hielt es für seine Pflicht, noch einmal dem scheidenden Vorsitzenden die Hand zu drücken, ja selbst die anwesenden Frauen schickten dem Herrn Rath eine Deputation aus ihrer Mitte an den Vorstandstisch, um ihm ihren besonderen Dank für alles Gute, was er ihnen bewiesen, noch einmal auszusprechen. Es war jedem Mitglied deutlich anzusehen, wie der Abgang des Herrn Bischoff ihm zu Herzen ging; denn Jeder ist sich wohl bewußt, was der Verein an ihm verliert.

* **[Dirigentenconcert der Liedertafel.]** Der Himmel bewilligte sich und die schwarzen Gewitterwolken zogen aus dem Westen herauf, um der seit Wochen darnach dürstenden Erde endlich das nöthige Maß zu spenden. Wie konnte dies auch anders sein. Einmal hatten es ja die Wetterpropheten angefangt, und dann gab die Liedertafel gestern ihr erstes größeres Concert im Freien. Ist es den Elbingern nicht lange bekannt, daß die Liedertafel und speciell die Dirigentenconcerte fast immer verregnet? Hat sich die Liedertafel mit Petrus erzuht? Er war leider auch gestern wieder ihr unhold gesinnt; denn in der fünften Nachmittagsstunde, insbesondere aber gegen 6 Uhr, ließ er Gott Pluvius die himmlischen Wasserbehälter öffnen und den erfrischenden Regen herniederströmen, untermischt mit Hagel und Donnerwetter. In Bellevue, wo eben das Dirigentenconcert der Liedertafel begonnen hatte, brachte der Regen unter die in Folge der drohenden Gewitterwolken nicht gerade zahlreichen Besucher eine keineswegs angenehme Ueberraschung. Alles flüchtete in das Restaurant, welches bald überfüllt war, so daß es für die sich darin Befindenden zu einem primitiven Schweiß- und Dampfbade wurde; Einige hielten während des ganzen Regens im Garten unterm Schirm tapfer Stand, Andere suchten kühlen Schutz im Sonnenrain der Veranda. Das Concert mußte zum Leidwesen der Sänger und Musiker sowohl, als auch der Zuhörer in Folge des Unwetters leider geschlossen werden. Das Programm war erst zur Hälfte erledigt. Als recht ansprechend und gut durch die Peltische Musikcapelle vorgetragen ist zu erwähnen die Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold, die Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer und die „Kaiser-Ouverture“ von W. Westmeyer. Letztere zeichnet sich durch zwar bekannte, aber recht angenehme Melodien aus. Von den Gesängen der Liedertafel ist der Hymnus mit Orchester von Mohr und das Wächterlied von Fernsheim ebenfalls mit Orchester besonders hervorzuheben. Beides sind größere und recht schwierige Compositionen, besonders die Erstere, welche den Sängern bedeutende Anstrengungen kostet, ob sie es werth ist, sei dahingestellt. Das Wächterlied wird ums Jahr 1200, aus welcher Zeit es stammen soll, wohl kaum so gut gesungen sein, wie gestern. Zwei recht gefällige und stets gerne gehörte Lieder sind die beiden Volkslieder: „Mei Mutter mag me net“ von Bressel und: „Liedeslied der Wandernden“ von Langer, besonders wenn dieselben so schön zum Vortrag gebracht werden, wie es gestern der Fall war. „Noch ist die blühende goldene Zeit“ v. Persall ist ein zwar oft, aber immer gern gehöres melodisches Lied, dasselbe kann man von „Scheiden und Meiden“ v. Jungst sagen. Der größere Theil des Publikums hat leider von dem Gesange wenig genossen, da der Regen die Meisten verschleuderte.

* **[Confirmation.]** In mehreren hiesigen Kirchen wurden gestern 322 Kinder confirmirt und zwar in der Neupfadt. evang. Pfarrkirche zu Hl. Drei Königen (Herr Pfarrer Rahm) 80 Mädchen und 90 Knaben; in der St. Amen-Kirche (Herr Pfarrer Mallette) 71 Mädchen und 58 Knaben; in der Reformirten Kirche (Herr Prediger Mahwald) 12 Mädchen und 11 Knaben.

* **[Volks-Versammlung.]** Die hiesigen Socialdemokraten sind bereits in die Wahlbewegung eingetreten. Ueber die gestrige Versammlung, welche im „Deutschen Kaisergarten“ stattfand, erhalten wir von einem unserer Berichterstatter einen Bericht, den wir hier folgen lassen, ohne jedoch an die stellenweise recht einseitigen und im socialdemokratischen Fahrwasser schwimmenden Aeußerungen eine redactionelle Kritik zu knüpfen. Herr Ricklaus eröffnete die Versammlung um 3½ Uhr. Zum Vorsitzenden wurde ein Herr Gehrt gewählt. Gründung von Wahlvereinen ist der Grund der Einberufung. Der Vorsitzende legt den Statutenentwurf vor für volksthümliche Wahlen für den Wahlkreis Elbing-Marienburg und sollen die Vereinstage durch politische, sowie durch Vorträge, welche den Arbeiterstand interessieren, ausgefüllt werden. Der Beitrag soll 20 Pfg. pro Monat betragen und alle 14 Tage eine Versammlung stattfinden. Bei Krankheits- und Abwesenheitsfällen kann bei Bacons Fort. Die Vorstandsmitglieder können sich bei Bacons ergänzen, die Ergänzung muß bei der nächsten Generalversammlung bekannt gemacht werden. Die Fassung des Statutes wird angenommen und ¼ Stunde Pause gemacht, um die ausgelegte Liste als Mitglied zu unterzeichnen und den ersten Beitrag zu zahlen. Der aufführende Polizei-Beamte inhibirte die sofortige Einzahlung der Beiträge und verlangte die Vorlage der Unterschriften. In der nun folgenden Debatte griff Herr Jochem = Danzig (Socialdem.) in dieselbe ein. Er betonte, daß in künftiger Zeit hier für die Arbeiterpartei günstiger Resultate erzielt werden können, so daß der Arbeiterstand besser in der gegenwärtigen Körperschaft vertreten wird. Da das politische Leben mehr und mehr in die Volksschichten ein-

dringt, so ist es Pflicht des Arbeiters, seine eigenen und seiner Mitarbeiter Interessen zu wahren. Es steht daher ein schwieriger Wahlkampf für den Arbeiter bevor. Das Volk muß in die Gesetzgebung miteingreifen und muß der Arbeiter ganz bei der Wahl sein, besonders da jetzt die Legislaturperiode von 3 Jahren auf 5 Jahre geschaffen ist. Er verlangt von dem Volksvertreter, daß er erst seinen Wählern Rechenschaft über seine Thätigkeit ablegt. Der Redner nennt die Verlängerung der Legislaturperiode eine „Verfälschung des Wahlergebnisses“ und spricht über den conservativen Reichstagsabgeordneten v. Buttamer, welcher den Arbeitern vor der Wahl Honig um den Mund geschmiert habe. Was hat Herr v. B. denn für die Arbeiter gethan? Das Liebeln der Conservativen den Handwerker gegenüber scheint ihm bedenklich, da diese Liebeln nur auf Erhalt von Stimmen abzielt. Redner kommt auf die Wiederherstellung der Zünfte und auf das Geschrei welches die conservatieve Partei macht, wenn ein Strike ausbricht. Er erwähnt, daß Bismarck die Nationalliberalen den Conservativen beigezählt, und daß das Centrum aus Conservativen und Nationalliberalen besteht. Ferner geht er auf die freisinnige Partei über. Er hält die Mitglieder dieser Partei durchaus nicht für freisinnig, (?) da die Partei ihr ursprüngliches Programm verworfen und ein neues Programm mit den SeceSSIONisten zusammen aufgestellt habe. Ein einziges Zusammengehen der Arbeiter ist notwendig; es ist Sache der Arbeiter, jetzt die verlorene Position wiederzugewinnen. Er wünscht, daß das Wahlrecht schon mit dem 20. Lebensjahre begünne, wo der junge Mann schon verpflichtet ist, Gut und Blut für das Vaterland einzusetzen. Vor Allem fordert er Abschaffung des Sozialistengesetzes und erinnert an die Vorgänge mit der Volkszeitung. Am Sozialistengesetze leiden viele Hunderttausende, und viele Hundert ausgewiesene Familien sind in's Unglück gestürzt, deshalb mag der Elbing-Marienburger Wahlkreis es sich angelegen sein lassen, einen Vertreter der Arbeiterpartei zu wählen. Er betont nochmals, daß freie Presse und freie Gerichtsbarkeit, lehere der großen Kosten wegen, welche der Arbeiter nicht aufreiben könne, auf der Fahne seiner Partei zu stehen habe. Ebenso will er Einheit in den Schulanlagen und gleichmäßiges Schulgeld, dann geht er auf den Militärdienst über, verlangt hier geringere Präsenzstärke des Heeres und kürzere Dienstzeit, zieht auch die directen und indirecten Steuern in die Debatte, ebenso, daß die Zölle den Arbeitern das Brod vertheuert haben. Ferner beantragt er Abschaffung der Sonntagarbeit, Einführung eines Normal-Arbeitstages, erklärt sich gegen die Altersversicherungen, welche nicht ausreichend sind. Hierauf ergriff der Führer der hiesigen Partei, Fichtmann, das Wort, um einige Punkte aus des Vorredners Rede klarer zu stellen und schließt die Versammlung, welche bei der großen Hitze im Saale ausgehalten hatte, um 6 Uhr. Die Haltung der Versammlung war ruhig.

* **[Das Unwetter.]** welches gestern über Elbing und Umgegend hereinbrach, verlegte die Einwohnerschaft in nicht geringe Aufregung. Am 30. April hatte der Himmel seine Wasserquellen verschlossen, motgen sind es vier Wochen her, daß Frau Sonne mit gleich liebevoller Zärtlichkeit die Erde beschein und diese daher nach einem Tropfen Maß förmlich lechzte. Zwar wucherte das Gras auf den Wiesen in Folge des naassen Untergundes recht üppig, indessen auf den bebauten Feldern feierten die Kulturpflanzen in Folge der andauernden Dürre matt die Köpfe; auf den Chaussees und Landwegen und auch auf den Promenaden und Straßen der Stadt wirbelte der Staub in immer stärkeren Massen auf und legte sich im Verein mit der trockenen Luft beklemmend auf die Brust. Endlich hatte der Himmel Erbarmen und öffnete gestern die Schleusen wieder — leider ein wenig zu weit, denn wolkenbruchartig ging in der sechsten Nachmittagsstunde der Regen nieder und schließlich folgte noch ein Hagelwetter hinterdrein, wie es hier selten gesehen worden ist. Das raffelte und prasselte auf den Dächern und Straßen, an den Thüren und Fenstern, als seien Regimenter von unsichtbaren Unholden in die Stadt eingerückt und bombardirten die Häuser. Dicht wie Schneeflocken fielen die weißen, eigenthümlich spitz geformten Eiskörner durch die in einen grauen Nebelkleter eingefüllte Luft, und welche Größe hatten diese „Eisfischen“! Hier und dort wurden Schloffen von 2 Ctm. Durchmesser, also von der Größe eines Taubeneis, gefunden. Die Straßen und Dächer waren in Folge dessen ganz weiß wie im Winter, stellenweise häuften sich förmlich kleine Eisberge von den Hagelkörnern an und auf dem Graben an der Johannisstraße schwammen Eiskügelchen von zusammengelassenen Schloffen. Natürlich hat dieser „eijige“ Regen, obgleich an sich nicht mit Gold zu bezahlen, auch recht vielen Schaden, zumal an dem jungen Pflanzenwuchs, an den Gemüsen und Obstbäumen, angerichtet. Millionen von Blüthen der Kastanien- und anderen Bäume lagen gemischt mit Blättern und Zweigen am Boden; in den Gärten waren die Blumen und Knospen, zumal an den Rosen arg beschädigt und zum großen Theil umgebrochen oder abgeschlagen, namentlich haben die Kunstgärtnereien über Verluste zu klagen. Ihnen sind vielfach auch die Fenster der Treibhäuser und Mistbeete von den mit großer Behemung niederfallenden hieselgroßen Eiskügelchen durchgeschlagen; auch wurden zahlreiche Fenster in den Wohnhäusern der Stadt und Vorstädte zertrümmert, im Garten der Bürger-Resourde kamen ca. 35 Glasglocken der Beleuchtungsstände, im Cefinogarten sogar gegen 60 Stück. Das Sommer-Gewächs soll nach Versicherung von Landwirthen wenig gelitten haben, wohl aber der Winterroggen, da derselbe bereits schoß oder gar schon blüht. Kurz vor Ausbruch des Gewitters war die Temperatur bis auf 22 Gr. Wärme gestiegen, mit dem Hagel schwand die Schwüle plötzlich und das Quecksilber sank auf 11 Gr. herunter. Auffällig ist auch, daß das Hagelwetter nur Elbing und seine nächste Nähe, etwa bis Bellevue, streifte, während von Weingrundforst an die Gegend davon verschont blieb. In Dambigen, Cabinen u. s. w. ist kein Hagel, nur strömender Regen niedergegangen. Nächst dem Hagel verursachte auch der Regen durch seine plötzlichen überreichen Mengen viele unangenehme Ueberraschungen, zumal für die Sonntag-Ausflügler allerorten, von denen viele bis nach Banklau und Cabinen gewandert waren. In der Stadt strömte soviel Wasser hernieder, daß verschobene Straßen und Plätze überfluthet wurden, da die Drammen dasselbe nicht zu fassen vermochten, zumal in der Herrenstraße, Leichnamstraße, Mitterstraße und auf dem Vorberg. Der innere Mühlendamm war derartig überfluthet, daß der dortige Verkehr nur noch per Droschke vermittelt werden konnte; ein paar Kinder, die in den tiefen Rinnen fielen, geriethen sogar in die Gefahr des Ertrinkens und wurden durch hinzueilende Nachbarn aus der seltsamen Noth befreit. Verschobene

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), date (27. Mai), and various market rates (Cours, Wechsel, etc.).

Königsberg, 27. Mai. (Von Portikus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Table showing market rates for Königsberg, including prices for various goods and currencies.

Danzig, 25. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco - Br. ... loco nicht contingentirt ...

Stettin, 25. Mai. loco ohne Faß mit 50 A Consumsteuer 54,80 loco mit 70 A Consumsteuer 35,00 A, pro Mai-Juni 34,00, pro August-September 34,70 A.

Magdeburg, 25. Mai. Kornzuder excl. von 96 % Rendement ...

Bis Mitte der Woche bestand in allen Qualitäten ein äußerst lebhaftes Geschäft, dasselbe schwächte sich aber in den letzten Tagen durch größere Zufuhren ...

Amliche Notirungen. Wochen-Durchschnitts-Preise. - Dießige Verkaufsprisje nach Ulance.

Table of commodity prices for butter, oil, and other goods, listing various brands and prices.

Meteorologisches. Barometer stand. Elbing, 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Table showing meteorological data for Elbing, including barometer readings, weather conditions, and wind directions.

Grundstücke genossen den zweifelhaften Vorzug, ihre Keller gründlich ausgepflügt zu haben, und wo die Dachrinnen den Beschuss des Klemmers allzulange entbehrt hatten, ergossen sich auch kleine Bäche in die Wohnungen.

Der diesjährige Berliner Wollmarkt, der auf dem Lagerhof in Berlin stattfindet, beginnt am 17. Juni.

Das VIII. Gaudiumfest des Memelganges, zu welchem die Turnvereine Heidekrug, Memel, Magnit, Ruß und Tilsit gehören, findet in diesem Jahre in Ruß statt.

Das Orchester, welches jetzt an der nördlichen Seite des Gartens der Bürger-Resourde erbaut wird, ist bald fertig gestellt und dürfte für den schönen Garten zur Zierde werden.

Der Herr Regierungs-Präsident von Heppel, in Begleitung eines Geh. Ober-Regierungs-Raths und des Herrn Oberforstmeisters tragen gestern Vormittags hier ein, fuhrten Mittags per Extradampfer nach Rahlberg und gedenken, wie wir hören, heute auf der Frischen Neuhung einer Jagd auf Cormorane beizuwohnen.

Als eine große Seltenheit muß es betrachtet werden, daß jetzt, Ende Mai, blühende Roggenähren gefunden werden.

Der offene Graben, der seine schlechten Düfte zum großen Aerger der Bewohner der kurzen Hinter- und Mauerstraße jahrelang verbreitete, wird jetzt zugeschüttet oder vielmehr kanalisiert.

Einem in der Kleinen Zablestraße wohnhaften Fleischermeister wurde am Sonnabend ein größeres Quantum Rindfleisch in seinem Verkaufsladen polizeilich beschlagnahmt, welches zum Genuß für Menschen ungeeignet war.

Am Sonnabend kurz vor zehn Uhr Abends entspann sich zwischen zwei in der Mattendorferstraße wohnhaften Arbeitern eine Prügelei, wobei beide ver- artige Messerstücke und Schmitze erlitten haben, daß sie zur Kur ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Ein in der Hohenzinnstraße wohnhafter Former verübte am Sonnabend Abend in trunkenem Uebermuth allerlei Unflug und veruchte u. A. die auf dem Al. Exercierplatz aufgestellte Schauhube mit anderen Klumpen umzuwerfen.

Selbstmord eines Millio- nenerben. Ein ungünstig verlaufenes Examen hat einen jungen, hoffnungsvollen, der hohen Geldarbitra- tratie angehörigen Mann in den Tod getrieben.

Der Kaiser hat die Beförderung von Steinbohlen, Steinkohlenbriquets und Kokes von den Stationen des oberhessischen Grubenbezirks nach allen denjenigen Stationen des Bromberger Bezirks, welche von der betreffenden Verbandsstation 350 oder mehr Kilometer entfernt sind, mit Gültigkeit vom 20. Mai bis ein- schließlich 16 Juni d. J. ein ermäßigter Ausnahmestafel in Kraft getreten.

An den drei Tagen vor Himmel- fahrt, den sogenannten Kreuz- oder Witttagen, werden in der katholischen Kirche Wittproceffionen abgehalten.

Der Centralverein westpreussischer Dien- erwirthe beabsichtigt in den Sommerferien in Marien- burg einen Kursus in der Dienerschaft abhalten zu lassen.

Die von uns bereits angekündigte Verloofung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendentin Krüger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.

Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Das 663 Morgen große, bisher Herrn Wörling gehörige Gut Marquardsthal im Kreise Dt. Krone ist für 108,000 Mk. in den Besitz eines Herrn Dehmann aus Neustrelitz übergegangen.

Das VIII. Gaudiumfest des Memelganges, zu welchem die Turnvereine Heidekrug, Memel, Magnit, Ruß und Tilsit gehören, findet in diesem Jahre in Ruß statt.

Das Orchester, welches jetzt an der nördlichen Seite des Gartens der Bürger-Resourde erbaut wird, ist bald fertig gestellt und dürfte für den schönen Garten zur Zierde werden.

Der Herr Regierungs-Präsident von Heppel, in Begleitung eines Geh. Ober-Regierungs-Raths und des Herrn Oberforstmeisters tragen gestern Vormittags hier ein, fuhrten Mittags per Extradampfer nach Rahlberg und gedenken, wie wir hören, heute auf der Frischen Neuhung einer Jagd auf Cormorane beizuwohnen.

Als eine große Seltenheit muß es betrachtet werden, daß jetzt, Ende Mai, blühende Roggenähren gefunden werden.

Der offene Graben, der seine schlechten Düfte zum großen Aerger der Bewohner der kurzen Hinter- und Mauerstraße jahrelang verbreitete, wird jetzt zugeschüttet oder vielmehr kanalisiert.

Einem in der Kleinen Zablestraße wohnhaften Fleischermeister wurde am Sonnabend ein größeres Quantum Rindfleisch in seinem Verkaufsladen polizeilich beschlagnahmt, welches zum Genuß für Menschen ungeeignet war.

Am Sonnabend kurz vor zehn Uhr Abends entspann sich zwischen zwei in der Mattendorferstraße wohnhaften Arbeitern eine Prügelei, wobei beide ver- artige Messerstücke und Schmitze erlitten haben, daß sie zur Kur ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Ein in der Hohenzinnstraße wohnhafter Former verübte am Sonnabend Abend in trunkenem Uebermuth allerlei Unflug und veruchte u. A. die auf dem Al. Exercierplatz aufgestellte Schauhube mit anderen Klumpen umzuwerfen.

Selbstmord eines Millio- nenerben. Ein ungünstig verlaufenes Examen hat einen jungen, hoffnungsvollen, der hohen Geldarbitra- tratie angehörigen Mann in den Tod getrieben.

Der Kaiser hat die Beförderung von Steinbohlen, Steinkohlenbriquets und Kokes von den Stationen des oberhessischen Grubenbezirks nach allen denjenigen Stationen des Bromberger Bezirks, welche von der betreffenden Verbandsstation 350 oder mehr Kilometer entfernt sind, mit Gültigkeit vom 20. Mai bis ein- schließlich 16 Juni d. J. ein ermäßigter Ausnahmestafel in Kraft getreten.

An den drei Tagen vor Himmel- fahrt, den sogenannten Kreuz- oder Witttagen, werden in der katholischen Kirche Wittproceffionen abgehalten.

Der Centralverein westpreussischer Dien- erwirthe beabsichtigt in den Sommerferien in Marien- burg einen Kursus in der Dienerschaft abhalten zu lassen.

Die von uns bereits angekündigte Verloofung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendentin Krüger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.

Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

New-York, 24. Mai. Auf der St. Louis und San Francisco Eisenbahn entleiste gestern Abend an einem etwa achtundsechzig Meilen westlich von St. Louis gelegenen Orte ein nach dem Westen gehender Bahnzug. Derselbe wurde gänzlich zer- trümmert und fünfundsiebzig Passagiere trugen Ver-letzungen davon, einige sehr ernsthafte. Man glaubt, daß Räuber die Schienen gelockert hatten, um den Zug berauben zu können.

Auf der Festung Königstein ist dem Zeug- haus-Sergeanten Uhlig, welcher mitten zwischen den nach der bekanteten Explosion massenhaft umherstegen- den und plägenden Granaten hindurch die Wache nebst dem verwundeten Posten vom Pulverhaufe ab- geholt hatte, für diese mutige That eine Belohnung von 100 Mk. überreicht worden.

London, 25. Mai. Die französischen Fischer- fahrzeuge „Ella“ und „Quatre Frères“, über deren Verbleib man sehr besorgt war, sind auf den Neus- fundlandbänken verunglückt. 175 Personen er- tranken.

Zur Lohnbewegung. Augsburg, 24. Mai. Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiterinnen der mechanischen Weberei zu Füssen im Allgäu haben die Arbeit eingestellt; sie verlangen Lohnverhöhung, sowie Lieferung besseren Garns.

München, 24. Mai. Die Schuhmacher in der Ge- brüder Regensteinischen Fabrik haben in Folge von Lohndifferenzen und Maßregelung des Wortführers die Arbeit niedergelegt.

Elbinger Standes-Amt. Vom 27. Mai.

Geburten: Fabrikant Mich. Ehm 1 S. - Maurergeselle Wilhelm Burne- leit 1 S. - Schlosser Gottfried Häse 1 S. - Arbeiter Carl Thimm 1 S. - Töpfer Franz Karpinski 1 S. - Maler Gustav Penkweit 1 S. - Arb. Johann Schmidt 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Schmidt-Elb. mit Auguste Hausenber- g-Elbing.

Sterbefälle: Bächter Samuel Spudig, 65 J. - Arb. August Gehr- mann 40 J. - Braumeister August Wollert 50 J. - Schlosser George Klappig 5. 4 W.

In den Standesamts-Nachrichten vom 25. cr. muß es bei Aufgebote statt Marie Mutter - Müller heißen.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, den 28. cr.:

Bücherwechsel.

Pianos, ersten Ranges, von à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöchentliche Probensundung. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Die von uns bereits angekündigte Verloofung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendentin Krüger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.

Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Bekanntmachung. Unter Hinweis auf unsere Bekannt- machung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Dranie) und geheimen Ausschweifun- gen ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Lehren retten jährlich Tau- sende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags- Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buch- handlung.

Garantirt echte Import-Cigarren offerirt sehr preiswerth, von 80 bis 180 Mark das Mille

Gustav Herrmann Prouss, Fleischerstraße 8.

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Ita- lienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlags- handlung in Leipzig.

Die von uns bereits angekündigte Verloofung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendentin Krüger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.

Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Bekanntmachung. Unter Hinweis auf unsere Bekannt- machung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rück- gabe der Elbinger Stadt-Obligationen - Anleihecheine - und der zu den- selben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons - Zins- cheine - Nr. 8-20 - und der Talons - Anweisung zu neuen Zins-

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEMEL- MITTEL. Die Schmeckstoffe sind bei jedem Gebrauch in der Gebrauchsanweisung angegeben. (6-D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken. In Elbing in der Adler-Apothete von C. Radtke, - Apotheke zum schwarzen Adler, - Rath's-Apoth.

Einen Laufburschen sucht L. Prager.

Alter Markt 63 eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von drei Wohnräumen, Küche, Keller, Boden- raum, zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Trockener großer Keller zu vermieten Alter Markt 63, parterre.

P. P.

Sonnabend, den 1. Juni cr.

etablierte ich in **Kahlberg**

Danzigerstraße Nr. 17, im Hause des Herrn Conrad Klatt, vis-à-vis der „Concordia“

für die Dauer der beiden Saisons, eine

Commandite.

Es werden in derselben **sämmtliche Colonial- u. Material-Waaren, Delikatessen** etc.

in nur **prima Qualitäten** zu denselben billigen Preisen, wie sie hier am Orte üblich sind, zu haben sein.

Außerdem werde ich auch ein stets auf das Reichhaltigste fortirtes

Weinlager

dieselbst unterhalten.

Ich erlaube mir dieses Unternehmen zur gütigen Unterstützung angelegentlichst zu empfehlen.

Adolph Kellner Nachf.

Schwere seidene **Spitzen** zu halb. **Gardinen** sehr billig. **Brautschleier.** J. Reimann, Fischerstr. 41.

Nächste Woche Ziehung.

4te Marienburger Geld-Lotterie.

Gesamtgewinne **375,000 Mk.**

1 à	90,000	Mk.
1 à	30,000	"
1 à	15,000	"
2 à	6,000	"
5 à	3,000	"
12 à	1,500	"
50 à	600	"
100 à	300	"
200 à	150	"
1000 à	60	"
1000 à	30	"
1000 à	15	"

Ziehung **unwiderruflich** 5., 6. u. 7. Juni. Original-Loose à 3 1/2 Mk., 1/2 Antheile 1,75 Mk. (11 Loose 35 Mk., 11 Halbe 17 1/2 Mk.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranken, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenswürmern Leidenen sind: Abgang nadel- oder körnigartiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verunstaltung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **I. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehnsloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen**. Jedem Monat eine Prämienziehung. Jahres-Beitrag Mk. 42, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verlosung kommen: 4% Badische 100 Tgl.-Loose, Haupttreffer Mk. 120,000 — kleinster Treffer Mk. 300. — Kurheftische 20 Tblr.-Loose, Haupttreffer Mk. 96,000 — kleinster Treffer Mk. 255. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart, Ghlingerstr. 34.**

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Erntschucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu besichtigen. **M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.** Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bichhoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.** Liverpool 1886: Erste Medaille. Barcelona 1888: Silb. Medaille, Abelaide 1887: Goldene Medaille, Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehre, Taschen, Revolver, Scheibbüchsen, Jagdtaschen etc.

versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und preis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladengewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolge dessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg- geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte		Façons.	
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.	SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.	WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar. M. 1.20.	COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in **Elbing** bei **Otto Kaufmann, Brückstr. 12;** — **Hugo Gerlach, Heil. Geiststr. 33;** — **A. Kludtke, Wasserstrasse 4;** — **Thielheim & Korsch, Wasserstrasse;** — **F. Riemann, Alter Markt;** — **H. A. Hugen, Alter Markt** oder direct vom

Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Speise- und Pflanz- Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnhstationen **W. Tilsiter, Bromberg.**

Sonnen-Schirme

sind wieder eingetroffen und empfehle billigt. **A. Jschedonat.**

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden. Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von **Sylvius Boas, Dr. philosophic (Amerita) Berlin, Friedrichstr. 105c.**

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Neuheiten

in **Broches, Colliers, Armbändern, Topf- und Haar-Schmuck,** besonders große Auswahl! **Jet-Broches, Jet-Colliers, Jet-Armbänder, Trauer-Schmuck, Necessaires, Photographie- und Poésie-Albuns, Lederwaaren** etc. in großartiger Auswahl zu anerkannt billigsten festen Preisen empfohlen

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**

A. Hedtler, Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Pfund Federn gefüllt, Mk. 6 bis 36 Mk.

Kissen, gefüllt, Mk. 2—15 Mk.

Unterbett, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfd. Federn gefüllt, von Mk. 8 bis 50 Mk.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Atelier für künstl. Zähne etc.

Specialität: **Blombiren u. Patentfedergebisse.**

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.

Sprechstunden: 9—6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendam 20/21.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Façons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat.

Ein Nachtportier

findet Stellung bei

Adolph H. Neufeldt.

Lehrlinge

anständiger Eltern für die Bildhauerei und Steinmetz-Branche können sofort eintreten gegen wöchentl. Vergütung **Heilige Geisstraße Nr. 20.**



Nach **Stettin**

wird **D. Nordstern** Dienstag, den 28. cr. Nachmittags via Königsberg expedirt; Güter erbitte bis Dienstag Mittag anzuliefern.

Elbinger Dampfschiffs-Reederei F. Schichau.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich vom 5. bis 7. Juni 1889

in Danzig unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3,50 Mark versendet die Expedition dieser Zeitung.

Wir bitten bei Bestellungen von außerhalb 10 Pfa. Porto beizulegen.

Hauptgewinn: **90,000** Mark baar.

3372 Gewinne = **375,000** Mark baar.

König Humbert in Berlin.

Berlin, 25. Mai.

Nach der Gefechtsübung.

Zu dem Diner im Officierskasino des 2. Garde-Regiments begab sich Kaiser Wilhelm gestern Mittag direct vom Übungsfelde. König Humbert und der Prinz von Neapel begaben sich vom Tempelhofer Felde aus nach dem königlichen Schloß, um Garderobe zu wechseln und trafen mit den Herren ihres Gefolges erst später vor dem Kasernement ein, wo sie vom Kaiser Wilhelm und dem gesammten Officierscorps bewillkommen wurden. Die Tafel war reich besetzt; Kaiser Wilhelm und König Humbert in vorzüglicher Stimmung. Man toastete auf den König und den Kronprinzen von Italien. Beide erwiderten mit Toasten auf Kaiser Wilhelm und seine Armee, insbesondere auf das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Endlich rollten die königlichen Wagen von der Friedrichstraße her und brachten den Kaiser und den hohen Besuch nach dem Schloße.

Gala-Familiantafel beim Prinzen und der Prinzessin Albrecht.

Die größte Hofhaltung nächst derjenigen des Kaisers führt bekanntlich Prinz Albrecht, welcher sich in der glücklichen Lage befindet, einer der begütertesten Fürsten zu sein. Der ganze Glanz und die blendende Pracht seines Reichthums kam so recht bei der Familiantafel am Freitag Abend zur Geltung, welche zu Ehren des Königs Humbert von Italien stattfand. Zu 23 Couverts war die Tafel in dem herrlichen Speisesaal mit feinen durch Goldarabesken verzierten Spiegelwänden und der Spiegeldecke, dem Reichthum an kostbarem chinesischem Porzellan und den mächtigen Gaslüstern gedeckt. Der schönste und herrlichste Schmuck der Tafel bestand in dem, den Werth von ca. einer Million Thaler repräsentirenden goldenen Service, welches die Prinzessin Marianne der Niederlande der Napoleonischen Familie abgekauft hatte und das durch Erbschaft in den Besitz des Prinzen übergegangen war. Außer diesem reichen Goldschatz bemerkte man noch Blumenvasen aus chinesischem Porzellan. Das Hauptgeschaustück, eine goldene Terrine, von zwei verdeckten Schalen flankirt, das Ganze von einem Kranz goldener Senfnäpfe und mit Blumen gefüllter Eierbecher umgeben, auf einem wohl einen Meter messenden massiven goldenen Tablett, stand in der Mitte der Tafel. Kandelaber mit Frucht- und Confituren-Schalen wechselten nach beiden Enden der Tafel ab. Dazwischen prangten Jardiniere mit den kostbarsten Blumenarrangements, welche in italienischen Farben das weiße Kreuz auf rothem Grunde mit einem grünen Kranz umschlossen darstellten. Kurz vor 7 Uhr wurde die Ansahrt der Allerhöchsten Herrschaften gemeldet, welche vom Prinzen

Albrecht, in der Uniform der 1. Garde-Drageron, und der Prinzessin, welche ein décolletirtes schwarzes Kleid trug, in dem mit einer kostbaren Drangerie decorirten Vestibül empfangen wurden. König Humbert, in dem blauen Attila der 13. Fusaren, führte die Prinzessin Albrecht zur Tafel, der Kaiser die Herzogin Johann Albrecht, Prinz Albrecht die Kaiserin, der Prinz von Neapel die Erbprinzessin von Meiningen. Der Kaiser hatte die Uniform des 1. Garde-Drageron-Regiments angelegt; die Kaiserin trug, wie auch die Prinzessinnen, eine décolletirte schwarze Robe. Während der Tafel wurden folgende Piecen vorgetragen: „Armee-Marsch Nr. 7, 1. Bataillon Garde“ — Overture zur Oper „Maritimo“ von Wallace — „Präludium“ von Bach — „Waldandacht“, Lied von Abt — Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kreischmar — Finnländischer Reitermarsch — Phantasia aus der Oper „Margarethe“ von Gounod — Finale aus der Oper „Semiramis“ von Rossini — Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von Verdi — Tanz im Lager aus der Oper „Ziethen'sche Fusaren“ von Scholz. Nach dem Diner wurde der Park bengalisch beleuchtet. Von großen Lorbeerkränzen umrahmt erblickte man in herrlichem Lichte die Initialen des Königs Humbert und unseres Kaisers, U. und W., je von einer Krone überragt. Zwischen den dicht besaubten hohen Bäumen erzielte die Beleuchtung einen großartigen Effekt.

Die Auffahrt der Studentenschaft.

Die Wagenfahrt der Studentenschaft zu Ehren des Königs von Italien hat gestern Nachmittag unter lebhaftem Zuruf des Publikums stattgefunden und sich zu einer großartigen Ovation gestaltet. An der Auffahrt nahmen alle 5 Berliner Hochschulen mit 89 Fahnen in 4 vier-spännigen und 70 zweisepännigen Wagen Theil. 67 Chargirte zu Pferde gaben dem imposanten Zuge das Geleite. Die Aufstellung erfolgte in der Sieges-Allee und auf der Charlottenburger Chaussee. Leider mußte der Zug sich ohne Musik in Bewegung setzen, da die engagirten Musiker durch die Papstentreichprobe am Erscheinen behindert wurden. Die Reihe der Hochschulen eröffnete die Universität mit 8 Chargirten zu Pferde, dem Universitätswappen, den 4 Fakultätsfahnen und dem Banner der militär-ärztlichen Bildungs-Anstalten. Alsdann folgte die Technische Hochschule, geführt von 4 Mitgliedern des Ausschusses zu Pferde. Das Banner der Hochschule wurde in einem Vier-spänner gefahren. An der Spitze der Vereine der Hochschule erschien die Hütte mit Standarten- und Fahnenreitern und zwei anderen Chargirten zu Pferde. Auch dem Bannerwagen des Motto ritten Chargirte mit einer Fahne voraus. Als dritte der Hochschulen erschien die Bergakademie von 3 Chargirten zu Pferde geführt, mit

dem Berg- und hüttenmännischen Verein und dem Verein „Schlägel und Eisen“. Der von zwei Reitern geführten landwirthschaftlichen Hochschule hatten sich Agraria und Kette von der Thierärztlichen Hochschule, deren S. C. und deren akademischer Turnverein angeschlossen. Punkt 16 Uhr setzte sich der Zug von der Siegesallee aus in Bewegung, passirte die Südseite der Linden und traf wenige Minuten vor 6 Uhr am königlichen Schloße ein, vor dem Tausende von Schaulustigen sich angesammelt hatten, deren Geduld reich belohnt wurde. Kurz vor 16 Uhr erschien Fürst Bismarck im schwarzem Waffenrock der Halberstädter Kürassiere, begrüßt vom Jubel der Menge. Als die Spitze des Wagenzuges das Schloß erreicht hatte, öffnete sich das Mittelfenster über Portal IV und einige Officiere wurden hier sichtbar. Kurz darauf verließ der Kaiser das Schloß und fuhr unter dem Jubel der Menge an dem Zug, der ihn mit Schlägerkürren und Fahnenreitern grüßenden Studenten entlang nach dem Thiergarten. Wenige Sekunden, nachdem der Kaiser das Schloß verlassen, erschien der König von Italien mit seinem Sohn und dem Fürsten Bismarck an dem geöffneten Fenster. Der Jubel war unbeschreiblich und immer von Neuem mußte der König sich grüßend verneigen. Langsam bewegte sich der Zug dicht am Schloß vorbei und über die Kaiser Wilhelmbrücke nach dem Neuen Markt zu. Nach 20 Minuten war der Vorbeizug beendet, der König trat vom Fenster zurück und ließ die Vertreter der Hochschulen, 8 Chargirte der Universität, 2 von der technischen Hochschule und je einen Chargirten der drei übrigen Hochschulen, die während des Vorbeizuges vor dem Schloß Aufstellung genommen hatten, zu sich entbieten. Noch ehe der Sprecher der Studentenschaft stud. math. Loose das Wort nehmen konnte, gab der König, in dessen Begleitung sich der Kronprinz befand, seinem Danke in französischer Sprache beredten Ausdruck.

Das Hofconcert im Weißen Saale.

Der Beginn des gefrigen Hofconcerts bei dem Kaiserpaare war auf 9½ Uhr festgesetzt. Nach der Kapellenseite zu war eine Bühne errichtet, vor der sich mit einem freien Gang in der Mitte die Reihen vergoldeter Stühle bis zu den Arkaden hinzogen. Vor den Stühlen stand eine Reihe von zehn Sesseln für die Allerhöchsten Herrschaften bereit. Die schweren Gardinen sind zugezogen, alle Lustres brennen, werfen ihr Licht auf die schimmernden Marmorwände; wir glauben mitten im Winter zu sein und sehen und fühlen Nichts von dem Frühlingzauber der Natur. Der Saal füllt sich allmählich; unablässig haben die Zeremonienmeister und Kammerherren zu thun, um den anlangenden Gästen ihre Plätze anzuweisen. Um halb zehn Uhr verstummte die lebhafteste Unterhaltung:

unter großem Vortritt erschienen die höchsten Herrschaften, nach allen Seiten sich huldvoll verneigend und von den Gästen auf das ehrerbietigste begrüßt. Der König sitzt wiederum zwischen der Kaiserin zur Rechten und dem Kaiser zur Linken; um die allerhöchsten Herrschaften gruppiren sich die Prinzen und Prinzessinnen. Graf Hochberg bat um Erlaubniß, daß das Concert beginnen dürfe. Dasselbe wurde mit der Overture zur Belagerung von Corinth (Rossini) eingeleitet. Nach dem ersten Theil desselben erhoben sich die Majestäten, um einen kurzen Birkel zu halten; König Umberto nahm noch verschiedene Vorstellungen entgegen und knüpfte insbesondere mit den Botschaftern kurze Gespräche an. Es war bald Mitternacht, als die Gäste sich wie ein breiter schillernder Strom durch die Silber-Galerie und den Ritter-saal nach den nach der Spree zu gelegenen Gemächern ergossen, um dort an reichen Buffets das Souper einzunehmen.

Der Besuch der Majestäten in der Ausstellung für Unfallverhütung.

Berlin, 25. Mai. Heute um 9½ Uhr Vormittags fuhr der Kaiser und König mit Seinem erlauchten Gaste, dem König von Italien, am Hauptportal der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung vor. Im zweiten Wagen folgte der Kronprinz von Italien. Zum Empfang hatten sich der Ehrenpräsident und die Mitglieder des Vorstandes sowie der Ausstellungs-Kommissar eingefunden. Der erstere begrüßte den König von Italien mit einer kurzen Ansprache, durch welche derselbe dem Danke der Organe des Ausstellungsunternehmens für den hohen Besuch Ausdruck gab. Unmittelbar darauf begann der Rundgang innerhalb des Ausstellungspalastes, wobei Herr Präsident Bödiker den König von Italien, der Vorsitzende Herr Noeßke den Kaiser und Herr Regierungsrath Reichel sowie die Herren Knoblauch und Rappold den Kronprinzen, Prinzen von Neapel führten. Das Vorstandsmittglied Herr Schlesinger ging dem Zuge voraus. Nach Besichtigung der Hauptgegenstände im Ausstellungspalast, insbesondere derjenigen der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft sowie der Augsburger Industriellen, sodann der im Betriebe befindlichen Papiermaschine, Eisenbahnbremsvorrichtungen u. a. m. wurde die Maschinenhalle einer kurzen Besichtigung unterworfen. Demnächst sahen die Majestäten im Theater eine pantomimische Festaufführung an, während die Wandel-Decorationen die Grotte von Capri, der Golf von Neapel, Rom, die Höhen von Capri und das Berliner Schloß nebst Schloßbrücke zeigten. Zum Schluß wurde eine Verbrüderungsjene zwischen der deutschen und italienischen Armee dargestellt. Nachdem alsdann noch das Panorama mit

dem Brand von Rom und der Gefrierschacht von Boesich beschäftigt waren, verließen die Majestäten, begleitet von dem Hoch der anwesenden Aussteller und der Mitglieder der Ausstellungsorgane den Ausstellungspark. Ueber das Gesehene sprachen sich die Allerhöchsten Herrschaften wiederholt sehr anerkennend aus.

Das Bankett der Berliner Presse zu Ehren der italienischen Kollegen.

Das von den Vertretern der Berliner Schriftstellerwelt den italienischen Kollegen bereite Bankett fand im großen Saale des Zoologischen Gartens statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Das ganze Fest durchwehte ein wohlthuender Zug von Herzlichkeit und echter Kollegialität. Der große Saal war zu Ehren der Gäste mit frischem Grün geschmückt; aus einer Pflanzengruppe, welche die Quermwand bedeckte, hoben sich die Büsten des Kaisers Wilhelm und des Königs Umberto wirkungsvoll ab. An vier gleichfalls mit Blumenkörben und Kandelabern reich ausgestatteten Festtafeln nahmen etwa 80 Vertreter der Berliner Presse, Korrespondenten auswärtiger Blätter und andere deutsche Schriftsteller Platz, welche die erst gegen 10½ Uhr vom Hofkonzerte kommenden italienischen Gäste herzlich begrüßten.

Das Präsidium der Festversammlung übernahm Dr. Alexander Meyer; in seiner Nähe nahmen die 20 Vertreter der italienischen Presse Platz, dann Kammergerichtsath Wichert als Vorsitzender des Vereins Berliner Presse, Geh. Rath Kleinschmidt vom Abgeordnetenhaus, Prof. Brugsch = Pascha, Direktor Anno, Paul Lindau, Fontane, Paul Meyerheim, Friedrich Dernburg, Prof. Ehrlich und viele andere hervorragende Vertreter der hiesigen Schriftstellerwelt. — Nach der Suppe erhob sich Kammergerichtsath Wichert zu einem Trinkspruch auf die beiden verbündeten Herrscher. — Hell klangen die Gläser zusammen, und in die brausenden Hochs mischten sich die Klänge der italienischen und der preussischen Nationalhymne. — Dann ergriff Brugsch = Pascha das Wort zu einem jubelnd aufgenommenen Trinkspruch auf das italienische Volk, das italienische Land, die italienische Presse und ihre Vertreter. — Die Schleusen der Beredsamkeit öffneten sich alsdann zu einer wahren Hochfluth von Ansprachen und begeistertsten Lobpreisungen der Verbündeten Deutschlands und Italiens. — Als dauernde Erinnerung an diesen Tag hatte Paul Meyerheim ein Festblatt gezeichnet, dessen launige Erklärung Alexander Meyer übernommen hatte. In feuriger, hinreißender Rede, welche lebhaften Beifall fand, feierte Sign. Turco vom „Fracassa“ die Geistesverwandtschaft zwischen dem italienischen und deutschen Volke.

Das Bankett des Reichstags zu Ehren Crispi.

Das Festmahl, welches zahlreiche Mitglieder des Reichstags zu Ehren des Ministers Crispi veranstaltet hatten, hat heute Abend um 7 Uhr im „Kaiserhof“ stattgefunden. Der Saal war auf das Reichste geschmückt. An der Langwand waren die Büsten des Königs von Italien und des Kaisers inmitten einer reichen Flaggendraperie aufgestellt. Die Tafel zierte prächtiger Blumenschmuck. Etwa 150 Herren waren der Einladung gefolgt. Crispi selbst hatte auf dem Ehrenplatz zwischen dem Präsidenten des Reichstags Herrn v. Levekov und dem Herrn v. Benda Platz

genommen. Das Menu war mit dem Wilde des Kaiserhofs geschmückt und zeigte italienischen Vorkauf.

Nach der Suppe erhob sich Herr v. Levekov, um in längerer deutscher Rede des Kaisers zu gedenken. Italien feierte in der Sprache dieses Landes Herr v. Benda. Dann erhob sich Minister Crispi, um auf das Wohl Deutschlands zu trinken.

Als letzter Redner nahm endlich noch Oberbürgermeister Miquel das Wort, um in italienischer Sprache den großen Staatsmann zu feiern, dessen Intelligenz mit daran thätig gewesen sei, den Friedensbund zu schaffen, welcher gegenwärtig durch den Besuch des Allirten des deutschen Kaisers wieder eine neue Befestigung empfangen habe. Der Redner schloß unter der jubelnden Zustimmung der Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Italien und den Friedensbund. Um 9 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Der Zapfenstreich.

Der Zapfenstreich des Gardecorps, der heute Abend zu Ehren des königlichen Gastes auf dem Lustgarten vor dem Schlosse stattfand, nahm einen überaus großartigen Verlauf. Um 8 Uhr rückten die Truppentheile an, welche in langgezogener Kette den für die Musik bestimmten Platz zu umgeben hatten. Kurz darauf fuhr aus Portal 4 des königlichen Schlosses ein Tafelwagen heraus, auf dem das grün-weiß-roth-weiß-schwarz drapirte, drei Meter hohe Podium für die Dirigenten und ein kleineres schwarz-weiß geschuppt gestrichenes Gestell für den Kavallerie-Musik-Meister standen. 10 „Eisenbahner“ hoben alsdann beide Gestelle von den Wagen herab. Manen mit Lanzen hatten inzwischen die Plätze für die einzelnen Abtheilungen der Musik markirt. Die Ersten, die am Platz erschienen, waren die Hautenschläger der Garde du Corps, der Kürassiere und der Garde-Hufaren, mit den Regimentsfarben drapirten Kesselpauken. Um 8¼ Uhr wurden die Lüftres in den Brunkgemächern des Schlosses entzündet. In der ganzen weiten Umgebung des Platzes mochte eine dicht gedrängte Menge. Alle Fenster, nicht minder aber alle Dächer, waren von Menschen besetzt, selbst auf der Commandantur stand es Kopf an Kopf, eben so auf der Brüstung des Zeughauses. Um 8½ Uhr flammten die elektrischen Lampen auf und kurz darauf erstrahlte von den Linden her das intensive grüne Licht der Magnesiumfackeln, die dort den Trägern eingehändig wurden. Wenige Minuten vor 9 Uhr begannen die Trommler und Pfeifer, die sich mit den Musikern auf dem Kasernenhof der Artillerie am Kupfergraben gesammelt hatten, den Parademarsch, die Musik fiel ein. Voran schritten die 200 Fackelträger, welche in dem Lustgarten in weitem Karree die Musiker umgaben. Gegenüber dem grollen Schein der Fackeln schienen selbst die mächtigen elektrischen Vogenlampen zu erlöschen. Als der Aufmarsch beendet war, flammte in den Säulenhallen der Nationalgalerie und des Museums rothes bengalisches Licht, während gleichzeitig auf der Zinne der Nationalgalerie drei Niesenflambeau entzündet wurden. Von Ferne endlich leuchtete die Feuer säule des Rathhausturmes herüber. Der Gesamteindruck war ein wahrhaft überwältigender. Nach einer kurzen Ruhepause schlugen die Trommeln an, die Kavallerie stimmte die schmetternde Königsfanfare an, dann fiel die Infanteriemusik mit dem leichten gefälligen italienischen Königsmarsch ein. Von großartiger Wirkung

war der von der Kavallerie geblasene Chor aus Haydn's Schöpfung, durch wunderbar zarte Nuancierung entzückte die dann folgende Ouvertüre zum Feldlager in Schlessien, wieder trat kurze Pause ein, dann erkündete die markigen Töne der Mienzi = Sinfale, bei dem die Kesselpauken in erfolgreichster Weise die Wirkung steigerten. Die Fackelträger hatten inzwischen den Kreis verengert, um die Lichtfülle noch zu verstärken. Es folgte nun in der weiteren Aufführung der einen zuweilen tänzelnden Rhythmus zeigende Armeemarsch Nr. 9, die flotte Fanfare militaire von Auber, der Waffentanz aus Norma und zum Schluß der Pariser Einzugsmarsch. Hierauf leiteten die Trommler den Zapfenstreich selbst ein. Das Kaiserpaar hatte mit den erlauchten Gästen dem Herzog Günther und den Herren des Gefolges während der ganzen Zeit im Pfeileraal über Portal IV. gewelt, dessen Fenster weit geöffnet waren. Nach Beendigung des Zapfenstreiches traten die hohen Herrschaften noch wiederholt vor, um den Abmarsch der Musik und der Truppen zu beobachten.

Der Dank König Humberts an die Stadt Berlin.

Dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck ist aus dem Civilcabinet des Königs von Italien nachfolgendes Schreiben zugegangen:

Der König, mein erhabener Herr, bittet Sie, bei der Bevölkerung dieser berühmten Hauptstadt sich zum Dolmetsch Seines lebhaften Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang zu machen, welcher Ihn bei Seiner Ankunft zu Theil geworden ist, sowie für die Beweise der aufrichtigen Sympathie, welche Ihn während Seines ganzen Aufenthalts bei Seinem erhabenen Wirth und Freund, Se. Maj. dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen, begleitet haben.

Se. Majestät dankt Ihnen persönlich, Herr Oberbürgermeister, und dankt dem zweiten Bürgermeister, dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und allen Mitgliedern der Munizipalität für die bei dieser Gelegenheit getroffenen Anordnungen.

Se. Majestät der König will, daß ich Ihnen in Seinem Namen sage, daß Er von Berlin die angenehme Erinnerung bewahren wird, indem Er Sie versichert, daß Sein Freundschaftsgefühl für die Hauptstadt Deutschlands von Rom und ganz Italien getheilt wird.

Schließlich ersucht Se. Majestät Sie, die hier angeschlossene Summe von 20,000 Frks. zu einem wohlthätigen Zweck vertheilen zu lassen, Ihnen überlassend, den zu diesem Zweck geeignetsten Weg zu wählen.

Genehmigen Sie, Herr Oberbürgermeister, die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung.

Für den Minister des königlichen Hauses.
gez. U. Rattazi.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 26. Mai. Die von mehreren Zeitungen gebrachten Gerüchte über eine Reise Sr. Majestät des Kaisers nach dem Reichslande sind verfrüht. — Die Kaiserin Friedrich soll das Besitzthum Forst bei Kiel für den Preis von 1½ Millionen Mark erworben haben.

— Der königliche Hof legt für Ihre Majestät die Königin-Mutter von Bayern die Trauer auf drei Wochen an.

— König Humbert verlieh dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck das Großkreuz des Lazarus- und St. Moritzordens mit dem Stern und dem Bürgermeister Dunker das Commandeurkreuz desselben Ordens.

— Einer der „Pol. Korresp.“ aus Berlin zugehenden Meldung zu Folge hat der Kaiser in bestimmter Weise seine Anwesenheit bei der am 26. Juni in Sigmaringen stattfindenden Hochzeit des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, Tochter weiland des Grafen von Trani, zugesagt.

* London, 25. Mai. Gestern vollendete die Königin von England ihr siebenzigstes Lebensjahr. Die trüben Schatten des Greisenalters und der alte Gang zur Weltflucht haben die königliche Motrone es vorziehen lassen, diesen Tag still und einsam zu erleben. Für die Engländer jedoch ist jeglicher Geburtstag der Königin ein patriotischer Festtag, ein Tag des Dankes, des erneuten Gelübdes der Treue, der Stärkung vaterländischen Sinnes. Um wie viel mehr ist es der siebenzigste Geburtstag! In ganz England und seinen Colonien ist er als Jubiläum begangen worden, zahllose Geschenke waren vorbereitet und in vieltausendstimmigem Chöre wurden Victoria Regina und das Vaterland gefeiert.

Aus dem Gerichtssaal.

* Berlin, 25. Mai. Der viel besprochene Majestätsbeleidigungsprozess der „Volks-Zeitung“ gelangte heute vor der IV. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Wider Erwarten wurde die Doffentlichkeit nicht ausgeschlossen. Für die Bedeutung des Prozesses spricht der Umstand, daß die Anklagebehörde durch den Ersten Staatsanwalt Dr. Groschuff vertreten wurde. Unter Anklage steht der Leitartikel der Nummer 58 der „Volks-Zeitung“ vom 9. März d. J., durch welchen der regierende Kaiser Wilhelm II. beleidigt sein soll. Der Angeklagte, der bisher nicht bestrafte Redacteur Ludwig Bernhardt Oldenburg, gab zu, den Inhalt des Artikels gekannt zu haben und für denselben verantwortlich zu sein, über die Verfasserschaft des Artikels verweigerte er die Auskunft. Nach langer Verhandlung verkündete der Präsident das Urtheil dahin, daß der Angeklagte der Majestätsbeleidigung nicht schuldig und deshalb freizusprechen sei. Zweifelloso enthalte der Artikel Beleidigungen gegen Kaiser Wilhelm I., da dieser aber verstorben sei, so könne eine Strafverfolgung gegen den Angeklagten nicht eintreten. Der Gerichtshof habe aber nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Artikel auf den Kaiser Wilhelm II. gemünzt sei und eben so wenig, daß dem Verfasser eine beleidigende Absicht inne gewohnt habe. Auch den Thatbestand des § 169 des Str.-G.-B., welcher von der Beschimpfung Andenkens eines Verstorbenen handelt, habe der Gerichtshof nicht als vorliegend erachtet und sei der Angeklagte deshalb auch dieserhalb freigesprochen worden.